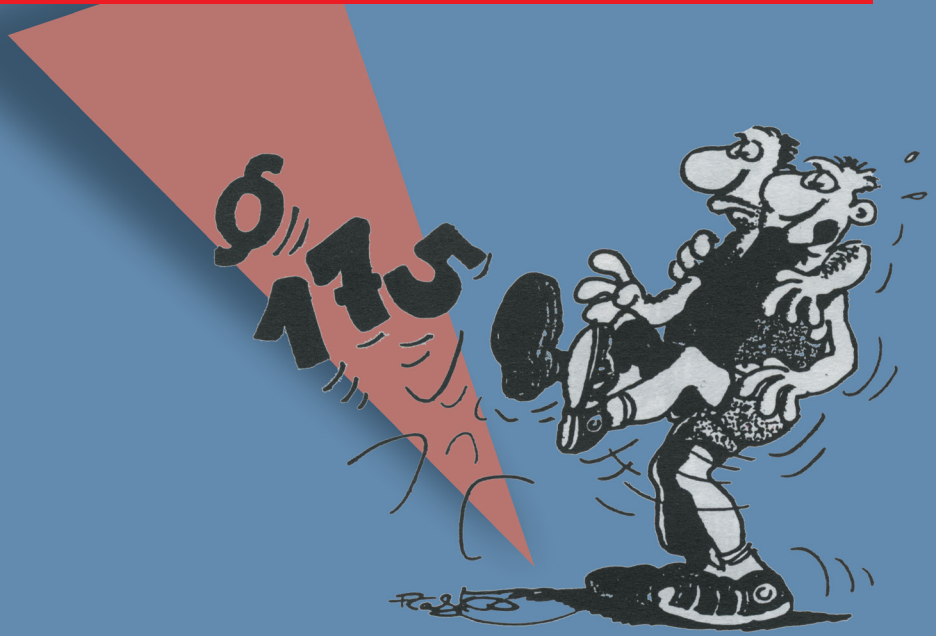
Paragraph 175 – Geschichte und Schicksale



Comic: © Ralf König

Einladung zum 20. Dienstagsgespräch

Ausstellungseröffnung & Diskussion

Dienstag · 23. Mai 2017
18 bis 20:30 Uhr

Landtag Brandenburg
Potsdam · Alter Markt 1
Saal 2.050

DIE LINKE.
Fraktion im Landtag Brandenburg

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG
BRANDENBURG

Paragraph 175 – Geschichte und Schicksale

»Für die Homosexuellen ist das Dritte Reich noch nicht zu Ende«
Hans-Joachim Schoeps (Religionshistoriker), im Jahr 1964

Razzien in einschlägigen Bars, Denunziation durch Nachbarn_innen und Kollegen_innen sowie die ständige Angst vor dem ›Entdeckt werden‹ gehörten für schwule Männer 123 Jahre lang während der Geltungszeit des § 175 Strafgesetzbuch (StGB) zum Alltag. Ein offenes schwules Leben war nicht möglich. Denunziation reichte vielfach für den Verlust der bürgerlichen Existenz aus. Sie waren und sind gebrandmarkt. Betroffenen ein Gesicht geben, ihnen die Würde zurückgeben, die individuellen Schicksale hervorheben, ist unsere Motivation für diese Ausstellung.

Wir laden Sie recht herzlich zur Ausstellungseröffnung und der anschließenden Podiumsdiskussion ein. Diskutiert wird über die Bedeutung der Rehabilitierung für die Betroffenen und den Stand der Umsetzung des Rehabilitierungsgesetzes. Anmeldung bitte via **veranstaltungen@linksfraktion-brandenburg.de**, Betreff »§175«

Es diskutieren:

- *Volkmar Schöneburg*, MdL
  Linksfraktion Brandenburg
- *Dirk Behrendt,*
  Justiz- und Antidiskriminierungsenator Berlins
  Bündnis 90/Die Grünen
- *Georg Härpfer*
  Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e. V. (BISS)
- *Tobias Kersten-Bittner*
  Bundesfamilienministerium, Referat „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Geschlechtsidentität“
- Moderation: *Sven Rosig*

Der Kurator *Hans Kremer* (Jurastudent der Humboldt-Universität) führt durch die Ausstellung, erläutert Hintergründe und schildert die 123-jährige Geschichte des § 175 StGB. Die Ausstellung ist bis zum 23. Juni zu besichtigen. In Koperation mit Katte e.V. und dem Schwulen Museum*. Das Ausstellungsprojekt wurde durch das Brandenburgische Justizministerium aus Lottomitteln gefördert.